



RUND UM DIE LUTHER KIRCHE

Januar

Monatliche Mitteilungen der Lutherkirche Hannover

1970

Jahreslosung 1970

Halte fest an Barmherzigkeit und Recht
und hoffe stets auf deinen Gott.

Hosea 12, Vers 7

Das neue Jahr hat sein Tor geöffnet. Dunkle Räume, die wir durchschreiten werden, liegen vor uns. Niemand kennt den Ablauf auch nur eines Tages. Recht aber und Barmherzigkeit sollen von uns bewahrt werden bei allem, was da kommt. Vielleicht wollen viele das Recht tun und erfüllen. Das wird sich erweisen.

Vielleicht wollen viele Barmherzigkeit üben und vollenden. Das wird sich erweisen.

Möglich, ja zu erhoffen ist es, daß die neue Regierung, daß die Machthaber der Erde, die über Atome gebieten, doch kaum über das Herz eines Menschen, möglich also, daß diese alle und mit ihnen Forscher, Wirtschaftsführer, Kirchenleiter, auch Arme und Elende wirklich Recht und Barmherzigkeit wollen. Das wird sich erweisen.

Gelegenheiten gibt es genug: Im Miteinander eines Hauses, einer Familie, einer Kirchengemeinde, einer Landeskirche, eines Staates, der Staatenwelt oder wo immer es sei. Wir werden sehen.

Wer aber kennt das Recht, weiß, was Recht ist? Juristen? Parlamentarier? Die APO? Der Mann auf der Straße? Wer denn?

Wer weiß, was Barmherzigkeit ist? Ist z. B. Entwicklungshilfe „Barmherzigkeit“ oder Selbsterhaltung? Ist menschliches Helfen untereinander — in der Familie, Nachbarschaft oder in der Weite der Welt — Barmherzigkeit oder Verpflichtung? Stellt sich „Barmherzigkeit“ als Mitleid oder als Widerstand gegen den andern dar? Wer wagt zu antworten?

Wie kann ein Mensch Recht üben, wenn er Gottes Recht gering schätzt? Wenn er die 10 Gebote verachtet oder für veraltet erklärt? Dieser irrt, der solches denkt. Die 10 Gebote sind noch immer verbindlich.

Wie will jemand Recht in die Tat umsetzen, der z. B. ständig das 4. Gebot von der Ehrfurcht und dem Gehorsam gegenüber den Eltern, Älteren und Oberen übertritt? Oder — umgekehrt — die Jüngeren mißachtet? Das wird sich erweisen.

Wie will jemand Recht verwirklichen, dem die Beziehungen der Geschlechter untereinander nur noch Konsumgut zur Befriedigung des Triebes und der Lust bedeuten? Auch das 6. Gebot gilt.

Wie verhält es sich mit der Lüge und der Verleumdung im stillen und in der Öffentlichkeit? Mit dem Verrat geheimer und intimer Dinge? Wer will Recht üben, der das 8. Gebot übertritt? Das wird sich erweisen.

Spräche ich vom Feiertag, vom Gebet, von der Ehre, die wir Gott schulden, ich fände kein Ende. Recht aber und Barmherzigkeit sollen im kommenden Jahr bewahrt werden.

Hosea schreibt vor der obigen Jahreslosung: „So bekehre dich nun zu deinem Gott!“ Diese Ermahnung war vor 2700 Jahren im Volke Gottes offenbar genau so not wie heute.

Ach ja, Wünsche, Pläne, Sehnsüchte, Hoffnungen tragen wir in das neue Jahr. Vielleicht wollen wir wirklich auf allen Wegen Recht und Barmherzigkeit! Das wird sich erweisen.

Wann aber wird der Name geheiligt, der Recht und Barmherzigkeit in einem ist? Der Name Gottes? Ist dies nicht die Voraussetzung, daß wirklich Recht und Barmherzigkeit werden? Wollen wir diesen Namen nicht heiligen? Es wäre ein Anfang.

Besäßen wir weiter nichts von Gott als seinen Namen, es wäre genug. Doch so viele wähen, Gott sei ferne, uninteressiert an uns, darum uninteressant für uns. Diese irren.

Wir haben den Namen, weil Gott bei uns sein will, sich in seinem Namen verbirgt. Dies ist nun unser Recht, mit Gott zu leben. Dies ist Barmherzigkeit, daß wir mit IHM leben können. Dann ist es uns möglich, am Anfang des neuen dunklen Jahres, auf IHN zu hoffen und in dieser Hoffnung dann Recht und Barmherzigkeit zu bewahren und weitergeben zu können. Ob wir es tun? Das wird sich erweisen.

Ein von Gott geheiligtes neues Jahr wünscht Ihnen Ihr
Pastor Schneidewind

Bitte um Frieden

Aus einer uns ganz modern anmutenden Predigt des Erasmus von Rotterdam (1469—1536)

... Aber wenn euch nichts bewegen kann, weder ein natürliches Empfinden, noch fromme Ehrfurcht, noch ein so großes Unheil, so sollte doch wenigstens der Schimpf, der sonst dem christlichen Namen widerfährt, eure Gemüter zur Einigkeit bewegen. Welch großen Teil der Welt haben die Christen inne! Und es liegt doch ihre Stadt auf einem hochragenden Berg, ein Schauspiel für Gott und die Menschen. Was soll man aber fühlen und sagen, welche Lästerungen schleudern die Feinde des Christennamens gegen Christus, wenn man die Christen unter sich streiten sieht: aus geringfügigeren Anlässen als die Heiden, grausamer und mit furchtbareren Kriegsmaschinen als die Gottlosen?

Warum mißgönnt ihr euch die Freuden des gegenwärtigen Lebens und wollt euch der künftigen Glückseligkeit berauben? Das Leben der Menschen ist ohnehin vielen Übeln unterworfen. Einen großen Teil der Beschwerden wird die Eintracht hinnehmen, wenn einer den anderen durch gegenseitige Dienste entweder tröstet oder fördert. Wenn uns etwas Gutes widerfährt, dann macht es die Eintracht noch wohlthuender und verbindlicher, wenn es ein Freund mit dem anderen teilt und ein Wohltäter sich mit dem Wohltäter freut. Wie gering und vergänglich sind die Dinge, um welche unter euch Aufruhr herrscht. Des Todes müssen alle Menschen gegenwärtig sein, die Könige nicht minder als das gemeine Volk. Welchen Lärm macht doch ein so winziges Geschöpflein, das sich bald wie ein Rauch auflösen wird! Die Ewigkeit ist vor der Tür.

Der größte Teil des Volkes haßt den Krieg und bittet um Frieden. Nur einige wenige, deren gottloses Glück aus dem

Unglück der Allgemeinheit herrührt, wünschen den Krieg. Entscheidet selbst, ob es gleichgültig ist oder nicht, daß deren Schlechtigkeit mehr gelten soll als der Wille aller frommen Menschen. Ihr seht bisher, daß nichts mit Bündnissen ausgerichtet wurde, daß weder Heirat und Verschwägerung, noch Gewalt und Rachsucht geholfen haben. Zeigt nun dieser Gefahr gegenüber, was Versöhnlichkeit und Wohltaten vermögen. Ein Krieg sät den anderen, Vergeltung zeugt Vergeltung. Möge nunmehr eine Freundschaft die andere gebären und eine Wohltat die andere hervorlocken. Derjenige soll für königlicher gehalten werden, der mehr von seinem Rechtsanspruch abläßt.

Was durch menschliche Bemühungen unternommen wurde, ist fehlgeschlagen. Aber Christus selbst wird die frommen Beratungen segnen, welche er auf seine Veranlassung und unter seiner Leitung stattfinden sieht. Er wird ihnen gnädig sein und ihnen seinen Geist einhauchen; und seine Gunst wird denen gehören, die das fördern, was er am meisten förderte; die eigennützigen Leidenschaften soll der Gemeinnutz überwinden. Wenn man in dieser Weise verfährt, wird auch der Wohlstand des einzelnen gehoben. Für die Fürsten aber wird die Herrschaft erhabener sein, wenn sie über fromme und glückliche Menschen gebieten, wenn sie mehr durch die Gesetze als durch die Waffen herrschen. Für die Herren wird es eine größere und wahrhaftigere Würde, für die Priester eine stillere Versenkung, für das Volk eine fruchtbarere Ruhe und eine geruhsamere Fruchtbarkeit geben, der christliche Name den Feinden des Kreuzes furchtbarer sein.

Zum Jahresanfang

So mancher heut verzagt
und längst schon nicht mehr wagt,
irgendeinem
ein Zeichen zu geben,
daß er teilhaben möchte
an seinem Leben.
Und so findet er keinen
und bleibt allein.
Dies soll nicht sein,
o Herr, nach Deinem Gebot.
Hilf uns wehren der Not,
den Einsamen
Mut schenken,
ihnen zeigen,
daß wir ihrer gedenken
und sie nicht allein lassen
auf der Welt verlorenen Straßen.
Hilf uns, o Herr.

Oskar Loy

Kirchenjahr

Das Zeitgefühl der Christen ist zielgerichtet. Es ist bestimmt von der großen Linie, die von dem durch Gott gesetzten Anfang in der Schöpfung über die Geschichte Gottes mit seinem Volk, wie sie sich im Alten und Neuen Testament widerspiegelt, hinzielt auf die große Vollendung im Gericht und Anbruch des Gottesreiches. Dieses Zeitgefühl ist dem Fortschrittsdenken des modernen Menschen gar nicht so fremd, und das ist auch nicht verwunderlich, denn dieses Fortschrittsdenken ist nicht zuletzt durch die Säkularisierung, die Verweltlichung des christlichen Zeitverständnisses entstanden.

Daneben kennt die Christenheit noch ein zweites Zeitschema, das Kirchenjahr. Von Advent und Weihnachten führt es in einem jährlich wiederkehrenden Rhythmus über Passion, Ostern und Pfingsten und durch die festlose Zeit, die Zeit der Bewährung der Gemeinde, zum Bußtag und Ewigkeitssonntag, um dann mit Advent wieder neu zu beginnen. Es

ist ein Kreislauf, ein Zyklus, und doch liegt ihm kein zyklisches, vom Kreis, von dem Gedanken an eine ewige Wiederkehr abgeleitetes Zeitdenken zugrunde, wie wir es aus der Antike oder aus anderen Kulturen der Menschheit kennen. Das Kirchenjahr ist auch kein Stück Offenbarung. Es stammt nicht direkt aus der Bibel, sondern man könnte fast sagen, es ist eine pädagogische Einrichtung, eine Art „Lehrplan“, wie wir ihn von allen Schulen her kennen. Die wichtigsten Punkte der Botschaft des Neuen Testaments, des Evangeliums, erscheinen sinnvoll geordnet Jahr für Jahr wieder, einmal im Jahr soll der Mensch durch die ganze Fülle des christlichen Glaubens geführt werden.

Das ist kein Gesetz, das ist in dieser Form nicht unbedingt notwendig, aber es ist hilfreich, es kann Fehlentwicklungen vermeiden helfen. Die evangelischen Kirchen, die oft dazu neigten, den Tod Christi, das Kreuz, überzubetonen, es von der Auferstehung abzulösen, sie wurden Jahr für Jahr von Karfreitag zu Ostern geführt. Und wir, die wir heute auf Grund vergangener Versäumnisse den Ton vielleicht zu stark auf die Bewährung des Christen legen, auf sein Wirken und Engagement in der Welt, wir werden durch die festliche Kirchenjahreshälfte, durch Weihnachten und Ostern daran erinnert, daß dieser Bewährung, daß unserem Tun das Handeln Gottes vorangehen mußte und vorangegangen ist.

Aber noch etwas kommt vielleicht dazu: Das Kirchenjahr mit seinem jährlichen Wiederbeginn macht Mut, auch selber neu anzufangen. Es macht deutlich, daß Gottes Zeit nicht eine Art D-Zug ist, den man, wenn er einmal abgefahren ist, nie mehr erreicht. Wer in dem uns so oft unerbittlich erscheinenden Ablauf der Zeit einmal den Anschluß verloren hat, der hat nicht einfach „den Zug verpaßt“, der steht nicht ein für allemal draußen. Das Kirchenjahr beginnt im Advent mit einer Zeit der Buße und das heißt mit der Erinnerung an die Möglichkeit eines Neuanfangs. Gott schenkt die Chance des „Einsteigen-Könnens“ — um im Bild zu bleiben — immer wieder neu. Das hat seinen Grund nicht im Kirchenjahr, aber das Kirchenjahr erinnert an diese Tatsache.

Wie gesagt: Es ist keine göttliche, sondern eine sehr menschliche Einrichtung, die man nicht glorifizieren, nicht mit einem Heiligenschein behängen sollte; aber es ist eine barmherzige Einrichtung, und zumindest darin ist es dem Evangelium gemäß.

Karl Schaedel

KIRCHENWAHL '70

SONNTAG 1. FEBRUAR

Neuwahl des Kirchenvorstandes
am Sonntag, dem 1. Februar 1970

Die Kirchengemeinden im gesamten Bereich der Landeskirche werden am 1. Februar 1970 ihre Kirchenvorstände neu wählen. Die bisherigen Kirchenvorsteher können wiedergewählt, können aber auch ersetzt werden. Die Wahl soll in Zukunft alle 6 Jahre stattfinden.

Wahlort: Konfirmandensaal „An der Lutherkirche 12“

Wahlzeit: 11.30 — 13.30 Uhr und
15.30 — 19.30 Uhr

Wahlaufsatz: Aus den drei eingegangenen Vorschlägen, die insgesamt 16 Namen enthalten, hat der Kirchenvorstand folgenden Wahlaufsatz gebildet:

1. **Brink, geb. Teichgräber, Ilse**
Hausfrau, Im Moore 25
geb. 16. 3. 1930
2. **Christlieb, Willy**
Dr., Facharzt, Herrenhäuser Kirchweg 27
geb. 19. 4. 1907
3. **Dedekind, Richard**
Bankkaufmann, Haltenhoffstr. 53
geb. 11. 2. 1918
4. **Ernst, Conrad**
Kaufm. Angestellter, Engelbosteler Damm 74
geb. 14. 8. 1947
5. **Goldbach, Claus**
Studienrat, Kniggestr. 9
geb. 13. 2. 1936
6. **Grätsch, Siegfried**
Ingenieur, Haltenhoffstr. 2
geb. 19. 5. 1941
7. **Kremer, Manfred**
Sped.-Kaufmann, Im Moore 33
geb. 24. 11. 1939
8. **Lampe, Walther**
Dr., Oberlandeskirchenrat i. R., Appelstr. 9
geb. 10. 9. 1894
9. **Mahl, geb. von Zirkwitz, Hedwig**
Hausfrau, Am kleinen Felde 28
geb. 24. 3. 1924
10. **Otte, Bernd**
Dr., prakt. Arzt, Engelbosteler Damm 52
geb. 16. 6. 1914
11. **Schneider, Erich**
Arbeiter, Windthorststr. 10
geb. 30. 8. 1920
12. **Schubert, Heinz**
Betriebsleiter, Nienburger Str. 7 A
geb. 23. 2. 1917
13. **Setzpfand, geb. Hartmann, Ellen**
Hausfrau, Engelbosteler Damm 49
geb. 15. 5. 1925
14. **Steinmetz, Elisabeth**
Mütterschulleiterin, Alleestr. 6
geb. 21. 11. 1905
15. **Voigtmann, Hans-H.**
Kirchenoberamtmann, Im Moore 29
geb. 24. 6. 1921
16. **Wolgast, Friedrich**
Mechaniker, Fliederstr. 4 A
geb. 9. 7. 1908

Acht Kirchenvorsteher sind von der Gemeinde zu wählen. Darum können im Höchstfall **acht Namen** angekreuzt werden. Es können auch weniger sein. Stimmzettel, auf denen **mehr als acht Namen** oder **gar kein Name** angekreuzt sind, sind **ungültig**. Auch solche Stimmzettel sind ungültig, auf denen noch irgendetwas dazugeschrieben wird, sei es, daß ein weiterer Name genannt wird, sei es irgend etwas anderes.

Briefwahl für Alte, die die Wohnung nicht verlassen können, Kranke, Ortsabwesende oder andere, die aus wichtigen Gründen an der Wahl nicht teilnehmen können, ist möglich. Sie kann beantragt werden bei den drei Pastoren, die den Wahlschein zusammen mit dem Stimmzettel aushändigen. Die Wahlscheine müssen bis zum Beginn der Wahlhandlung dem Kirchenvorstand zugeleitet werden, spätestens während der Wahlhandlung dem Wahlvorstand.

Die Vorstellung der Wahlkandidaten erfolgt in den Gottesdiensten am 18. und 25. Januar 1970 am Vormittag um 10 Uhr. Die Kandidaten sind bereit, anlässlich dieser Vorstellung, aber auch sonst, mit den Wahlberechtigten **persönliche Gespräche** zu führen, sofern dies gewünscht wird. Welche Aufgaben hat der Kirchenvorsteher?

Der Kirchenvorstand hat dafür zu sorgen, daß in der Gemeinde das geschieht, was nach dem Willen Jesu Christi Auftrag der Kirche ist. Dazu gehören als wichtigste Aufgaben: Verkündigung des Evangeliums und Dienst am notleidenden Menschen. Entsprechend diesem Auftrag stellt der Kirchenvorstand Mitarbeiter ein, unterhält er Gebäude, verwaltet er Gelder, sucht er Kontakt zu Gemeindegliedern, die Hilfe brauchen oder Hilfe leisten können. Die Besonderheit jeder einzelnen Gemeinde macht es erforderlich, daß jeder Kirchenvorstand seine Arbeit auf die örtlichen Verhältnisse einstellt.

Dazu sind Menschen nötig, die mit Geduld und der Bereitschaft zur Zusammenarbeit die vielfältigen Aufgaben in Angriff nehmen. Je verschiedenartiger die Zusammensetzung des Kirchenvorstandes nach Sachkenntnis und persönlichen Gaben ist, desto wirksamer kann sich die Arbeit entfalten. Bis in das Neue Testament reichen die Anfänge dieses Amtes zurück und werden die Gemeinden ermahnt, den Reichtum an Gaben zur Entfaltung zu bringen.

Klaus Vollmer

Nachdenken — Neudenken — Umdenken

Fünf Abende für Menschen unserer Zeit

Wir leben in einer Zeit des Umbruchs. Sind Sie der Meinung, daß wir das Leben im großen und kleinen gedanklich und praktisch meistern? Alle Maßstäbe sind doch infrage gestellt. Was gilt denn heute noch? Glück — Nutzen — Wohlstand? Werden wir mit der Technik fertig? Stehen wir zu unseren Mitmenschen richtig? Wissen wir überhaupt, was richtig ist?

Es gibt eine Antwort auf diese Fragen ... Wir wollen sie gemeinsam suchen.

Kommen Sie und machen Sie mit.

Die Lutherkirchengemeinde
Mahl, Schneider, Setzpfand

Dienstag, den 27. 1. 1970, bis Sonnabend, den 31. 1. 1970, jeweils um 20.00 Uhr in der Lutherkirche.

Sonntag, den 1. Februar 1970, 10.00 Uhr, in der Lutherkirche.

UNSER LEBEN — MODERNES LEBEN

als Stenotypistin
als Rechtsanwalt
als Arzt
als Arbeiter
als Pastor
als Fernlastfahrer
als Verkäuferin
als Ingenieur
als Hausfrau
als Ehepaar
als Student
als Lehrling
als Forscher
als Unternehmer
als Politiker
als Lehrer
als Kaufmann
als Rentner

Die Themen der Abende:

Unser Leben
... in der Krise
... ist es sinnvoll?
... ohne Vorbild, ohne Tabu
... ist es frei?
Die Vollendung wird kommen!

Unsere Gottesdienste

(Pr.: heißt Predigtplan)

Donnerstag, 1. Januar — Neujahr — Psalm 121
10.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Schneidewind
(Pr.: Josua 1, 1—9
Kollekte für Altenhilfe)

Sonnabend, 3. Januar
20.00 Uhr: Wochenschlußfeier u. Beichte P. Schneidewind

Sonntag, 4. Januar — 2. Sonntag nach Weihnachten
Psalm 73, 23—26
10.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Schneidewind
(Pr.: Römer 8, 24—30
Kollekte für eigene Gemeinde)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Matth. 2, 1—12)
18.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Fuchs

Dienstag, 6. Januar — Epiphania
20.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl Pastor Fuchs
(Pr.: Jesaja 2, 1—5
Kollekte für äußere Mission)

Sonntag, 11. Januar — 1. Sonntag nach Epiphania
Psalm 100
10.00 Uhr: Gottesdienst P. Fuchs
(Pr.: 1. Johannes 5, (9—10) 11—13
Kollekte für eigene Gemeinde)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 2, 41—52)
18.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Schneidewind

Sonntag, 18. Januar — Letzter Sonntag nach Epiphania
Psalm 63, 2—7
10.00 Uhr: Gottesdienst Pastor Nippold
(Pr.: Offenbarung 1, 9—18
Kollekte für eigene Gemeinde)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Matth. 17, 1—9)
18.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl Pastor Fuchs

Sonntag, 25. Januar — Septuagesimae
Psalm 18, 2—7 oder Psalm 62
10.00 Uhr: Gottesdienst Pastor Schneidewind
(Pr.: Galater 2, 16—20
Kollekte für Entsendung eines
Pfarrers nach Äthiopien und für
luth. Kirche in Mitteldeutschland)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Matth. 20, 1—16a)
18.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl Pastor Nippold

Dienstag, 27. Januar — in der Kirche
20.00 Uhr: Unser Leben — in der Krise Pastor Vollmer

Mittwoch, 28. Januar — in der Kirche
20.00 Uhr: Unser Leben — ist es sinnvoll? Pastor Vollmer

Donnerstag, 29. Januar — in der Kirche
20.00 Uhr: Unser Leben —
ohne Vorbild, ohne Tabu? Pastor Vollmer

Freitag, 30. Januar — in der Kirche
20.00 Uhr: Unser Leben — ist es frei? Pastor Vollmer

Sonnabend, 31. Januar — in der Kirche
20.00 Uhr: Die Vollendung wird kommen Pastor Vollmer

Sonntag, 1. Februar — Sexagesimae
Psalm 44, 2—9 oder Psalm 19, 8—15
10.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl Pastor Vollmer
(Pr.: Jesaja 55, 6—11
Kollekte für Seemannsmission
und Binnenschiffermission)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 8, 4—15)
18.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl Pastor Nippold

Wochenschlußandacht: Jeden Sonnabend, 18 Uhr, in der
Taufkapelle, außer Sonnabend, den 3. Januar, und Sonn-
abend, den 31. Januar, 20 Uhr, in der Kirche

Montagsbibelstunde: beteiligt sich am Epiphaniagottesdienst,
Dienstag, den 6. Januar, 20 Uhr, in der Kirche

Bibelstunde ab Montag, dem 12. Januar, 20 Uhr, An der
Lutherkirche 12. Wir bereiten uns auf den Predigttext des
jeweils folgenden Sonntags vor

Mittwochsibestunde: Persönliche Einladungen erfolgen

Veranstaltungen

(im Gemeindehaus, wenn nicht anders vermerkt)

Bezirk Süd: Frauenabend und Helferinnen-Treffen
am Donnerstag, 8. Januar, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12
Mütterkreis am Montag, dem 19. Januar, 20 Uhr, An der
Lutherkirche 12

Feierabendkreis und Frauenkreis Ost:
Donnerstag, den 22. Januar, 15.30 Uhr, An der Luther-
kirche 12

Mütterkreis West und Ost nimmt an den Vortragsabenden
am Monatsende teil

Kirchenchor: Jeden Dienstag, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12
Kinderchöre: Jeden Donnerstag, 16 und 17 Uhr

Freitagskreis: Jeden Freitag, 20 Uhr, Ort nach Vereinbarung

Mädchenkreis: Nach Vereinbarung bei Frau Hüttenmüller

Christliche Pfadfinderschaft: Nach Vereinbarung

Wölflinge (für 9- bis 10jährige Jungen): Nach Vereinbarung

Blaues Kreuz: Jeden Freitag, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

Freud und Leid aus der Gemeinde

Geburtstage unserer lieben Alten

31. Dezember Frau Lina Busse, Schaufelder Str. 18, 80 Jahre.
— 7. Januar Frau Hanna Feldkamp, An der Strangriede 50,
88 Jahre. — 10. Januar Frau Helene Fentros, Am kleinen
Felde 27, 84 Jahre. — 13. Januar Frau Luise Herrmann,
Schneiderberg 19a, 81 Jahre. — 16. Januar Herr Heinrich
Warnstorf, Alleestr. 1, 84 Jahre. — 24. Januar Frau Elisabeth
Röß, Aternstr. 16, 82 Jahre. — 25. Januar Frau Johanne Zirkel,
Kniestr. 5a, 90 Jahre. — 25. Januar Frau Emilie Hamelberg,
Alleestr. 1, 88 Jahre. — 27. Januar Frau Marie Höfner, fr.
Schulzenstr. 4, jetzt Altersheim Neu-Bethesda, 91 Jahre. —
28. Januar Frau Marie Grobys, fr. Engelbosteler Damm 82,
jetzt Sallstr. 81, 94 Jahre. — 29. Januar Frau Frieda Lüß,
Schneiderberg 3, 84 Jahre. — 29. Januar Frau Dorette Rehn-
ren, fr. Rehbockstr. 23, jetzt Altersh. Langenhagen, 82 Jahre.
„Dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost, denn ich
bin ja nach deinem Namen genannt.“ Jeremia 15, 16

In der Zeit vom 15. November bis 15. Dezember 1969

empfangen die heilige Taufe:

Anja Niemeier, Am kleinen Felde 13. — Dirk Reinicke,
Schaufelder Str. 35 B. — Stephanie Stumpe, Schaufelder
Str. 35 B. — Björn-Göran Heinecke, Im Moore 18. —
Christoph Brothan, Nelkenstr. 12.

„Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren.“
Luk. 11, 27

wurden kirchlich getraut:

Bürogehilfe Reinhold Winkelmann, Hannover, Schulze-
Delitzsch-Str. 4, und die Buchhalterin Ursula Zölfel, Han-
nover, Pfarrstr. 33 A. — Kfz.-Schlosser Rudolf Schulz,
Hannover, Stralauweg 13, und die Hausangestellte Rita
Walczyk, Hahnenstr. 14.

„Denn von Ihm und durch Ihn sind alle Dinge. Ihm sei
Ehre in alle Ewigkeit.“ Römer 11, 36

wurden kirchlich bestattet:

Arnold Höxter, 44 Jahre, Haltenhoffstr. 3. — Frau Luise
Gersch, 59 Jahre, Im Moore 10. — Witwe Lina Kampka,
79 Jahre, Lillienstr. 21. — Heizungsingenieur Heinrich
Ahlborn, 29 Jahre, An der Strangriede 14. — Frau Frieda
Schulze, 67 Jahre, Marschnerstr. 41. — Witwe Marie
Menze, 77 Jahre, Im Moore 14. — Frau Hanni Blumenau,
48 Jahre, Engelbosteler Damm 102. — Witwe Wilhelmine
Schumacher, 84 Jahre (fr. Heisenstr. 23). — Witwe Anna
Holstein, 69 Jahre, Callinstr. 24. — Frau Wilma Witten-
berg, 63 Jahre, Aternstr. 47. — Elektroschweißer Hein-
rich Hartmann, 59 Jahre, Schneiderberg 41. — Schleifer
Ludwig Schroll, 50 Jahre, Blumenhagenstr. 3. — Witwe
Wilhelmine Umbach, 69 Jahre, Kniestr. 19 A. — Witwe
Bertha Starke, 63 Jahre, Aternstr. 41. — Witwe Hedwig
Mantau, 78 Jahre, Hahnenstr. 3. — Rentner August
Cöke, 73 Jahre, Aternstr. 34. — Rentner Willy Kumm-
row, 71 Jahre, Schneiderberg 5.

„In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich
erlöst, Herr, du treuer Gott.“ Psalm 31, 6